

Quelle: NÖN.at

Adresse: <https://www.noen.at/gaenserndorf/bezirk-gaenserndorf-aus-der-bahn-geworfen-ploetzlich-war-er-nicht-mehr-er-selbst-bezirk-gaenserndorf-gericht-wesensveraenderung-print-305967913>

Datum: 13.12.2021, 21:19

BEZIRK GÄNSERNDORF


Aus der Bahn geworfen: „Plötzlich war er nicht mehr er selbst“

Mann wurde nach dem Tod des Vaters gewalttätig und sitzt seither in der Justizanstalt. Der Schöffensenat entschied, dass er noch nicht in die Freiheit entlassen wird.

Von **Christian Pfeiffer**. Erstellt am 19. Dezember 2021 (04:28)



Symbolbild

( Shutterstock.com, Salivanchuk Semen)

Vor etwa zwei Jahren begann der Lebensweg eines 27-jährigen Möbelpackers eine schicksalhafte Wendung zu nehmen. Der für ihn plötzliche Tod seines Vaters, der seine schwere Erkrankung

geheim hielt, warf den jungen Mann buchstäblich aus der Spur. Übereinstimmend berichteten seine Ex-Partnerin und sein Bruder vor dem Schöffensenat am Landesgericht Korneuburg von der Wesensveränderung des damals 25-Jährigen.

Seine ehemalige Lebensgefährtin (31), mit der ihn auch eine gemeinsame Tochter verbindet, kannte ihn bis zu diesem Schicksalsschlag als einen Menschen, „für den die anderen immer zuerst kamen“.

Seitdem sei er viel egoistischer geworden und konnte wegen Kleinigkeiten in die Luft gehen. Deswegen trennte sie sich nach sieben gemeinsamen Jahren im Juni dieses Jahres von dem 27-Jährigen. Das dürfte der berühmte Tropfen gewesen sein, der das Fass zum Überlaufen brachte.

“

Ist so eine Eifersuchtstat typisch für ihn?“

(Manfred Hohenecker Richter)

Am 26. August läutete er gegen halb drei Uhr nachts am Wohnhaus seiner Ex-Partnerin in Wien, drang wenig später in die Wohnung ein und packte sie. Gröberes konnte durch das Eintreffen der Polizei verhindert werden, die die Frau bereits gerufen hatte. Ob so eine Eifersuchtstat typisch für ihn sei, wollte der vorsitzende Richter Manfred Hohenecker von der 31-Jährigen wissen. „Absolut nicht“, hätte sie früher gesagt, aber auch die habe sich nach und nach entwickelt.

Wie schnell die psychische Erkrankung den 27-Jährigen voll ergriff, zeigen zwei weitere Vorfälle vom 12. und 15. September in Strasshof. Im Elternhaus des Mannes kam es am 12. zu einer Situation mit einem 30 Zentimeter langen Küchenmesser, die die 54-jährige Mutter in Angst und Schrecken versetzte. Und am 15. wurde er mit einem Fleischklopper angetroffen, den der zwei Meter große und 120 Kilo schwere Möbelpacker zu seiner Verteidigung mitgeführt haben will.

Nach seiner Festnahme kam es in der Justizanstalt Korneuburg zu einem weiteren Vorfall. Seit er jedoch in der Haft medikamentös behandelt werde, habe Thomas Wagner-Szemethy, Verfahrenshelfer des 27-Jährigen, auch er einen um „180 Grad anderen Menschen“ erlebt. Diese Ansicht teilte der Sachverständige Werner Brosch, dessen Gutachten wesentlich zur Entscheidung des Schöffensenats über die Unterbringung in einer Anstalt für geistig-abnorme Rechtsbrecher beitrug. Er wollte die Fortschritte des Betroffenen keineswegs infrage stellen.

Brosch hob aber auch die Notwendigkeit der regelmäßigen Behandlung hervor, die bei einer bedingten Entlassung zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht gegeben wären. Ohne dieser Regelmäßigkeit besteht erhöhte Gefahr, dass der Mann aufgrund seiner paranoiden halluzinatorischen Schizophrenie erneut strafbare Taten begeht. „Sie brauchen eine Behandlung“, entschied der Schöffensenat auf eine Unterbringung, zeigte ihm aber auch Perspektiven „in absehbarer Zeit“ auf. „Wir gehen auf Nummer sicher“, so Hohenecker in seiner Urteilsbegründung. Der 27-Jährige, der sich eigentlich eine andere Entscheidung erhofft hatte, nahm die ihm zustehende dreitägige Bedenkzeit in Anspruch.